

**[s.n.]**

Autor(en): **Cork [Hoekstra, Cor]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 49

PDF erstellt am: **29.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

brachten Gütterli ein paar winzige Fische ins Getränk, machte ein bitterböses Gesicht und winkte den Wirt, der sich erkundigte, ob er nicht so recht im Strumpf sei, zu sich und zeigte wortlos auf die Karaffe. Der Wirt erschrak nicht schlecht und sagte leise, aber eindringlich: «Pßt, Buume, bis schtile, i bring der e Fläsche vom Beschte usem Chäller, und zale muesch nüt!» Dann krächte er laut, damit die andern Gäste es hören konnten: «Natüürl, Buume, wänns dir nüd guet isch, trinksch gschieder es Glesli Wiil!»

«Wüssed die Herre au, weles daß de schwäärschti Pruef isch?» fragte Paneeter-Buume das Gericht, nachdem es ihn eines Streiches wegen wieder einmal zu einer Buße verknurrt hatte. Sie dachten einen Augenblick nach, schüttelten dann verneinend die Köpfe. «s Schrääl-mache, da macht eine am gliiche Schtuck en Luuser und en Richter.»

Aexgüsi: «Luuser» hieß im Kanton Zürich der feine, «Richter» der grobe Teil des Kammes. Es steht übrigens auch im Zürichdeutschen Wörterbuch.

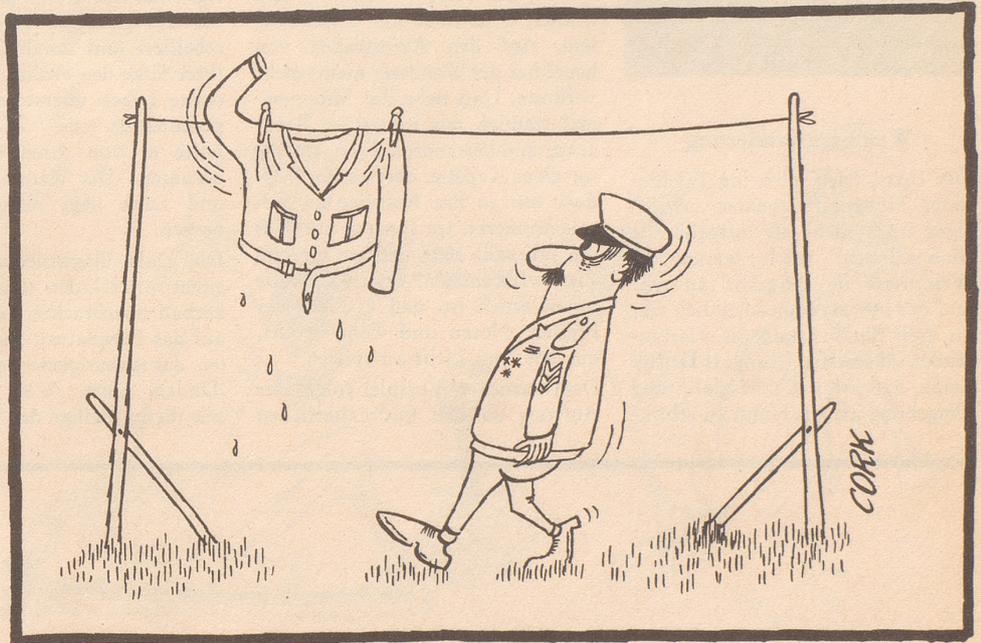
Wohl das berühmteste Stücklein vom Paneeter-Buume aber, der 1871 als ältester Wädenswiler Bürger gestorben ist, dürfte die Geschichte vom Fisch sein: Buume sitzt im Wirtshaus, abgebrannt bis auf ein paar Batzen, und am gleichen Tisch bestellt ein Auswärtiger einen prächtigen Fisch mit viel Sauce dran. Buume knüpft ein Gespräch an. Also, er müsse schon sagen, aus Fisch mache er sich nicht eben viel, aber die Brühe, die esse er gern. Der Fremde meint, ihm gehe es jetzt genau umgekehrt: der Fisch sei ihm die Hauptsache, auf die Sauce könnte er gut verzichten. Baumann wittert seine Chance. Ob er dem Herrn vielleicht die Brühe abkaufen dürfe, da ihm doch nicht viel dranliege. Der Fremde ist einverstanden, Baumann zahlt die verlangten zwei Batzen, zieht die prächtige Treusche zu sich herüber, die beinahe bedeckt ist von brauner, wohlriechender Brühe, tünkelt die Sauce mit Brotbrocken auf, packt schließlich den Fisch beim Kopf und beim Schwanz, zieht ihn rechts und links und oben und unten durchs Maul und schleckt drauflos.

Der Auswärtige wird fuchsteufelswild, will protestieren; aber Baumann besteht darauf, daß er schließlich die ganze Brühe bezahlt habe. «Du unverschämter Schweinigel», ruft der Fremde, bezahlt und erhebt sich, «jetzt kannst du den Fisch grad auch fressen!» Und der Paneeter-Buume ist für zwei Batzen zu einem herrlichen Zmittag gekommen.

Allerdings: Gerade mit diesem berühmten Parodestück Baumanns klappt's nicht so recht. Die Geschichte findet sich nämlich schon in David Bürklis Züricher Kalender, Jahrgang MDCCXCVII, also – wenn mich nicht der Rest meiner Schulbildung auch schon verlassen hat – 1797. Ohne daß Baumann erwähnt wäre. Der war ja damals auch erst zwölf Jahre alt. Vielleicht hat er die Geschichte gelesen und kopiert, vielleicht hat man sie ihm einfach angehängt. Wenn's weiter nichts ist ...



Der Wichtigtuer



... ich liebe Dich, ich liebe Dich.....\*

\* so verliebt schreibt nur **HERMES**



Dem Schreinermeister Hobelspan hat's FREMO einfach angetan. Ihm gehen Möbel, Ehe, Heim, dank FREMO-Saft nie aus dem Leim.



In der ganzen Schweiz erhältlich

**Apfelsaft ist fabelhaft!**

Bezugsquellennachfrage an: Freiamter Mosterei Muri/Aarg.